

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **AVO-Zeitung : Information über abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe**

Band (Jahr): - **(1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

AVO - ZEITUNG INFORMATIONEN UEBER DEN ABTEILUNGSUEBERGREIFENDEN -
VERSUCH AN DER OBERSTUFE IM SCHULHAUS PETERMOOS BUCHS JAHRGANG 1 APRIL 1977

DER VERSUCH BEGINNT

Für die Schüler des Schulhauses Petermoos, welche an diesem Tag in die ersten Klassen der Sekundar-, Real- und Oberschule eintreten, und für alle an diesen Klassen unterrichtenden Lehrer bedeutet dieses Datum nicht nur den Beginn eines neuen Schuljahres, sondern gleichzeitig den Startschuss zum
AVO - PETERMOOS.

Mit diesem ersten abteilungsübergreifenden Schulversuch an der Oberstufenschule im Kanton Zürich wollen wir alle zusammen den Grundstein zu einer neuen, zukunftsorientierten Schulform legen.

"Eine Schule, die sich nicht verändert - versteinert". Dies waren die Worte unseres Erziehungsdirektors, Herrn Dr. A. Gilgen, anlässlich der Pressekonferenz zum AVO. Helfen wir deshalb alle, Eltern, Lehrer und Schüler, tatkräftig mit, dass statt der Versteinerung die Schule eine sich stets erneuernde Quelle der Wissensvermittlung, der Bildung und der Erziehung bleiben wird.

Während mehr als einem Jahr haben unsere Lehrer, in engster Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion, dem Pestalozzianum und mit zahlreichen anderen Wissenschaftlern, an den Vorbereitungen gearbeitet und so die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Startphase erarbeitet. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle im Namen der Schulpflege Dank und Anerkennung aussprechen.

Unser grösstes Bestreben war und ist, dass sich die Schüler der AVO-Klassen an diesem neuen Schultyp begeistern können und vielleicht rasch erkennen werden, dass diese Schulform für sie und ihre Zukunft entwickelt wurde.

Hoffen wir, es erweise sich als gutes Vorzeichen, mit diesem Versuch im Gedenkjahr von Heinrich Pestalozzi, unseres grossen und weltweit bewunderten Pädagogen, zu starten. Und wenn wir uns alle, Eltern, Lehrer, Behörden und Schüler, anstrengen und uns dabei zusätzlich noch ein klein wenig nach Pestalozzis Grundsatz Kopf, Herz und Hand richten, dann steht unsere Schule unter einem guten Stern. Dies wünsche ich dem AVO-Petermoos, aber auch allen übrigen Klassen unserer Schulgemeinde.

R. Hunziker

Präsident der Oberstufenschule

DER ERSTE SCHRITT ZUR OBERSTUFENSCHULE

Im Schulhaus Petermoos beginnt nun der Versuch an der Oberstufe, mit dem Oberschule, Realschule und Sekundarschule verbunden werden. In dieser Verbindung liegt das, was wir abteilungsübergreifend nennen.

Bis zum Beginn des abteilungsübergreifenden Versuchs wurde ein langer Weg zurückgelegt:

Die kantonalen Erziehungsbehörden und die Oberstufenschulgemeinde Regensdorf haben der Versuchskonzeption zugestimmt. Die Kantonsregierung bewilligte die notwendigen Kredite. Lehrer des Schulhauses Petermoos, verschiedene Fachleute und die Erziehungsdirektion konnten den Versuch gemeinsam planen und vorbereiten: Von Lehrmaterialien bis zu Tests, vom Stundenplan bis zur Anstellung weiterer Lehrer. Alle Entscheidungen und die jetzt für das erste Versuchsjahr abgeschlossenen Vorbereitungen wurden aber erst durch das 1975 angenommene Gesetz für Schulversuche ermöglicht. Wir hoffen, dass die jetzt geschaffenen Möglichkeiten für eine schülergerechtere Schule genutzt werden und wünschen denen, die nun mit dem Versuch leben müssen, vollen Erfolg.

Der Erfolg wird sich in der Verwirklichung der Versuchsziele zeigen:

Die Volksschuloberstufe soll allen Schülern des 7. bis 9. Schuljahres eine grundlegende Bildung bieten. So werden im ersten Versuchsjahr die Oberschüler auch Französisch lernen und die Sekundarschüler auch handwerklich tätig sein. Alle werden im Deutschunterricht dieselben Themen behandeln.

Die Volksschuloberstufe soll mit einer differenzierten Unterrichtsgestaltung auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Leistungen der Schüler eingehen. Die Schüler erhalten einen nach vier Schwierigkeitsgraden abgestuften Unterricht in Mathematik und Französisch (Niveauunterricht). Im Deutsch lassen sich phasenweise einzelne Unterrichtsteile vertiefen oder Rück-

stände aufarbeiten. Gruppenarbeit und Projektunterricht werden zu einer grösseren Selbständigkeit und verstärkter Zusammenarbeit der Schüler beitragen.

Die Volksschuloberstufe soll den künftigen Weg der Schüler in Schule und Beruf flexibel regeln. Auch während und nicht nur am Ende des Schuljahres können die Schüler umgestuft werden. Damit ist das Uebertrittsverfahren von der Primarschule an die Oberstufe nicht mehr so ausschlaggebend, Repetitionen werden vermieden, die ziemlich festgefügtten Barrieren zwischen Ober-, Real- und Sekundarschule werden teilweise durchbrochen.

Klingt das nicht alles zu schön? Und mancher wird sich noch fragen: Warum lassen unsere Behörden im Frühjahr 1977 einen Versuch anfangen, der Reformen für die Oberstufe anstrebt, während andernorts Reformen bereits zurückbuchstabiert oder nicht weiter verfolgt werden?

Zum Beispiel in England, Schweden und Deutschland war die Reformrichtung teilweise auf eine Art der Gesamtschule festgelegt, die mit "integriert" bezeichnet wird. Auch Dullikon im Kanton Solothurn hat einen Gesamtschulversuch in dieser Richtung gemacht. In der integrierten Gesamtschule bleiben alle Schüler zusammen und werden nicht auf verschiedene Schularten verteilt.

Da im Kanton Zürich die Schüler bisher nach dem Uebertritt von der Primarschule an die Oberstufe der Volksschule drei verschiedenen Abteilungen (Schularten) - Gymnasien und Sonderklassen nicht mitgerechnet - zugewiesen werden, wird der Schritt, sie in einer Schulart zusammenzufassen, als zu weitgehend empfunden. Die Probleme der Schülerzuteilung und der Abgrenzung von Schularten bzw. Abteilungen sind zwar bekannt, aber anstelle der Zusammenfassung aller Schüler an der Volksschuloberstufe werden andere Mittel der Ueberbrückung gewählt: Niveauunterricht, Durchlässigkeit und in Projekten durchgeführte Schüler- und Gruppenarbeiten.

Man kann auch sagen, wir fangen im

Schulhaus Petermoos dort an, wohin sich andere zurückbewegt haben. Darin liegt eine Chance. Die im Vergleich mit integrierten Gesamtschulen weniger weitgreifenden Ziele des abteilungsübergreifenden Schulversuchs stehen am Anfang einer vom Erziehungsrat gewünschten, schrittweisen Weiterentwicklung der Oberstufe. So können neue Versuche durchgeführt und weitergehende Versuchselemente aufgenommen werden. Welches aber die näch-

sten Schritte sein werden, hängt auch von den erreichten Zielen im Regensdorfer Schulversuch ab. Wir alle, Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter am Versuchsprojekt können dafür sorgen, dass dem ersten Schritt in Regensdorf die nächsten Schritte folgen.

Das Projektteam: A. Grimm
J. Handloser
H. Kündig
L. Oertel
R. Tobler

DER SCHULVERSUCH VON AUSSEN GESEHEN

Da wir im vergangenen Jahr via Presse und an Versammlungen selber eingehend über den Versuch orientiert haben, sei zum Beginn die Meinung eines Aussenstehenden weitergegeben:

Ruedi Keller, Vorstandmitglied des Zürcher Kantonalen Lehrervereins im ZKLV - Mitteilungsblatt

BEMERKUNGEN ZUM SCHULVERSUCH PETERMOOS

Der Abteilungsübergreifende Versuch an der Oberstufe Petermoos (AVO-P) ist ein vorsichtiger Schritt in Richtung Gesamtschule. Er geht aus dem gegebenen Schulsystem hervor und wird durch dieses in engen Grenzen gehalten. So wird das Uebertrittsverfahren einstweilen nicht in Frage gestellt, und trotz des erklärten Ziels einer gemeinsamen Oberstufe für alle Schüler soll die Trennung der Sekundarstufe in eine Volksschul-Oberstufe und eine Mittelschul-Unterstufe vorläufig ebenfalls nicht angetastet werden....

Ich hoffe, dass der Schulversuch etwas nützt. Hoffentlich lernt man mehr als im alten System.
UWE, Schüler der 6. Klasse

.... Aufgabe einer solchen "Pilot-schule" ist es, begründete Beiträge zu liefern, wie die bestehende Schule schrittweise weiterentwickelt werden kann. Neue Lösungsvorschläge müssen übertragbar sein auf die vorhandene Schulwirklichkeit. Nur auf diese Weise kann sich unsere Schule langsam, aber stetig den Anforderungen der Zeit anpassen; für unsere

Verhältnisse wohl die einzige realistische Möglichkeit zur Schulreform.

Eines der Hauptziele des Versuchs ist, möglichst lange eine möglichst grosse horizontale Durchlässigkeit zu erhalten. Mit Hilfe von Stütz- und Förderkursen will man erwirken, dass sie nach beiden Richtungen aufrechterhalten bleibt. Eine Grundvoraussetzung für die horizontale Differenzierung und damit eine der Hauptaufgaben schon in der Vorbereitungsphase ist die Koordination der Lehr- und Stoffpläne. Das bisher gepflegte Eigenleben der verschiedenen Abteilungen der Oberstufe macht dieses Vorhaben nicht gerade einfach. Relativ günstig sind die Voraussetzungen im Fach Französisch ("On y va"), schwieriger gestaltet sich die Koordination in der Mathematik. Für den Aussenstehenden nebensächliche Probleme werden für das Gelingen des Versuchs zu bestimmenden Randbedingungen. Ausser der Frage der Lehrplan- und Lehrmittel-Koordinierung bekommt auch das Problem der Zusammenarbeit der beteiligten Lehrkräfte eine neue Dimension. Von ihrer Ausbildung her "abteilungsspezifisch" geprägt, müssen sie sich an andere Arbeitsbedingungen gewöhnen und sich neue Methoden aneignen. Die Umstellung auf "Versuchsbedingungen", verbunden mit erheblicher Mehrarbeit, bringt neue Belastungen, aber auch wertvolle Erfahrungen für das Versuchslehrerteam.

Kollegen, die an Teilversuchen mitarbeiten, klagen gelegentlich über zu starke zeitliche Beanspruchung. Es

scheint, dass in diesem Fall früh genug an eine wirksame Entlastung der durch versuchsbedingte Mehrarbeit absorbierten Lehrkräfte gedacht worden ist. Die Erziehungsdirektion hat bei der Auswahl des Versuchsortes eine glückliche Hand gehabt, bekommt man doch den Eindruck, dass Lehrerschaft und Schulpflege mit Elan und Optimismus, aber auch mit dem notwendigen Verantwortungsbewusstsein hinter

"ihrem" Versuch stehen, einem Projekt übrigens, das weit mehr enthält als die von mir etwas in den Vordergrund gerückten organisatorisch-strukturellen Fragen. Erfreulich ist, dass ein eindrücklicher Anfang gemacht ist, um nach einer zeitgemässeren und kindgerechteren Schule zu suchen. In diesem Sinn kann ich nur wiederholen, was der "Tages-Anzeiger" zum Regensdorfer Projekt meinte:
Ein vielversprechender Versuch.

DIE STUNDENTAFEL IM ERSTEN VERSUCHSJAHR

Im ersten Schuljahr unseres abteilungsübergreifenden Schulversuches ist das Bildungsangebot für Knaben und Mädchen, sowie für alle Schüler aller Abteilungen grundsätzlich gleich. Unterschiede gibt es lediglich in der Art des Unterrichtes (Methode und Didaktik) und der Stoffmenge. In allen Fächern wird den Schülern ein gemeinsames Grundwissen vermittelt. Die leistungsstärkeren Schüler werden mit schwierigeren Problemstellungen und Stoff konfrontiert, der über das gemeinsame Grundwissen hinausgeht.

FACHBEREICH	FACH	WOCHENSTUNDEN PRO FACH	WOCHENSTUNDEN PRO FACHBEREICH
LEBEN	Muttersprache	5	
SPRACHE	Staat, Wirtschaft, Gesellschaft (SWG)	4	11
	Biblische Geschichte und Sittenlehre	2	
FREMDSPRACHE	Französisch	5	5
MATHEMATIK	Arithmetik	4	6
	Geometrie	2	
NATURLEHRE	Biologie	2	2
MUSISCH - TECHNISCHER BEREICH	Zeichnen	1½	
	Singen	1	
	Werken und Gestalten mit Holz und Metall	1½	8
	mit Textilien	1½	
	Hauswirtschaft	1½	
	Geometrisch Zeichnen	1	
SPORT	Turnen	$\frac{3}{35}$	$\frac{3}{35}$
ZUTEILUNG DER STAMMKLASSEN			
Versuchsklasse	V 1a Ernst Burkhardt		V 1d Reini Widmer
	V 1b Jörg Signer		V 1e Heiri Keller
	V 1c Peter Nell		

Ich hoffe schwer, dass der Schulversuch für lange Zeit bleibt und durchführbar wird. Besonders gut finde ich, dass Real- oder Oberschüler mit der Sekundarschule rechnen können - oder die von der Sek mit den Real- oder Oberschülern rechnen können.
DANIELA, Schülerin der 6. Klasse

DIE SCHULLEITER MELDEN SICH

Liebe Schüler, liebe Eltern,

Nachdem wir mehr als ein Jahr über unsern Schulversuch geredet und geschrieben haben, ist es endlich so weit. Wir haben begonnen. Wir haben uns bemüht, möglichst vieles exakt vor auszuplanen. Nicht nur für uns Lehrer, sondern auch für die Schüler und die Eltern hat eine veränderte Schule begonnen. Für uns alle ist vieles ungewohnt und für uns alle werden unvorhergesehene Schwierigkeiten und Probleme auftreten. Wir werden diese gemeinsam überwinden müssen. Die Lehrer werden sich in wöchentlichen Konventionen gemeinsam mit dem Versuch befassen. Die Schüler werden ihre Anliegen im Schülerparlament vorbringen können.

Und die Eltern?

Es geht nicht darum, die nächsten Jahre gut über die Runden zu bringen. Wenn wir im Versuch all jene Ziele erreichen, die wir uns für unsere Schüler gesetzt haben, wird unsere Schule die Grundlage für Verbesserungen im Schulwesen des ganzen Kantons. Die Beurteilung und weitere Planung kann aber nur in Zusammenarbeit mit den betreffenden Eltern erfolgen. Wir wollen den Eltern aber die Form der Zusammenarbeit nicht vorschlagen oder gar vorschreiben, sondern mit den Eltern zusammen einen Weg für diese Zusammenarbeit festlegen.

Dienstag, 26. April
1. Elternabend AVO-P

Nach dem Uebertritt in die Oberstufe werden zwei Unterschiede zuerst auffallen: Die Schüler besuchen den Unterricht in verschiedenen Klassenzusammensetzungen und werden deshalb von mehreren Lehrern betreut.

Der Stundenplan weicht zum Teil von der gewohnten Form ab.

Da es nicht möglich ist, dass die Eltern Probleme mit allen Lehrern ihres Kindes besprechen, ist immer der Klassenlehrer Kontaktperson. Dieser steht zur Verfügung:

E. Burkhart	Samstag	11 - 12 Uhr
J. Signer	Samstag	9 - 10 Uhr
P. Nell	Samstag	11 - 12 Uhr
R. Widmer	Samstag	8 - 9 Uhr
H. Keller	Samstag	8 - 9 Uhr

Wir bitten die Eltern, sich für Besprechungen anzumelden, da der Klassenlehrer sich vorher mit den andern Lehrern des betreffenden Schülers besprechen muss.

Fragen, welche die ganze Schule betreffen, können mit Herrn Keller und Herrn Signer besprochen werden:

Schulleitung Freitag 8. - 10 Uhr

Der Stundenplan ist viel komplizierter als früher. Für alle Schüler und Klassen mussten die F-, M- und Deutschstunden gleichzeitig angesetzt werden. Deshalb konnten die Unterrichtsstunden nicht für alle Schüler gleichmässig über die ganze Woche verteilt werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass im Kanton Zürich die Sekundarlehrerprüfungen erst nach Schulbeginn durchgeführt werden. Unser Unterricht beginnt deshalb nicht genau nach Stundenplan.

Mit freundlichen Grüßen
H. Keller J. Signer

DIE STAMMKLASSENLEHRER DES ERSTEN VERSUCHSJAHRES

Im kommenden Schuljahr werden fünf unserer Kollegen als Stammklassenlehrer die Versuchsklassen Vla-e betreuen. Wir möchten Ihnen heute diese fünf Lehrer vorstellen. In der nächsten Ausgabe dieser Zeitung werden wir Sie auch mit jenen Lehrern bekannt machen, die Ihren Kindern als Fachlehrer in den Niveaufächern Französisch und Mathematik und in den Fächern des musisch-technischen Bereichs Unterricht erteilen.

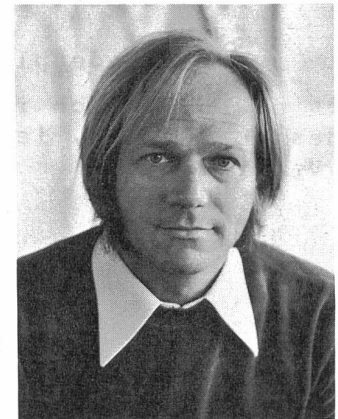
Wir haben die zukünftigen Stammklassenlehrer um eine spontane Äußerung gebeten auf die Frage, mit welchen Erwartungen sie an das neue Schuljahr herantreten.



Ernst Burkhart: Vla
Sekundarlehrer phil. I
Geb. 9.6.42, wohnhaft in Regensdorf;
Besuch der Lehramtsschule, des Oberseminars und
der Universität. Im Lehrerberuf seit 1963, in
Regensdorf tätig seit 1969.
"Ich hoffe, dass im AVO-P d'Schüeler lieber id
Schuel gönd und d'Lehrer lieber Schuel gänd als
vorhär, und dass d'Eltere am liebschte nomal i
d'Schuel giengted."

Ich wünsche mir, dass dieses
neue Schulsystem wirklich so
gut ist, wie alle sagen.
BEAT, Schüler der 6. Klasse

Jörg Signer: Vlb
Sekundarlehrer phil. II
Geb. 26.4.41, wohnhaft in Geroldswil;
Ausbildung an der Lehramtsschule, am Oberseminar
und an der Universität. Im Lehrerberuf seit 1965,
in Regensdorf tätig seit 1967.
"Seit einem Jahr beschäftigen wir uns mit Fragen
der Konzeption, der Organisation und Administra-
tion. Ich bin froh, endlich mit der praktischen
Arbeit beginnen zu können."

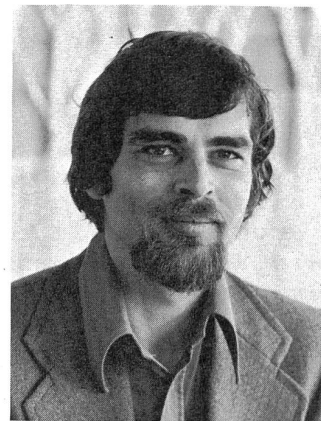


Ich hoffe auf neue Kameraden
und Freunde. Auch das System
finde ich gut, weil keiner
überfordert wird. CHRISTINE,
Schülerin der 6. Klasse



Peter Nell: Vlc
Reallehrer
Geb. 24.6.42, wohnhaft in Oberrohrdorf;
Ausbildung am Unter-, Ober- und Reallehrerseminar.
Im Lehrerberuf seit 1964, in Regensdorf
seit 1968.
"Ich freue mich, dass wir im Schulversuch die
Gleichstellung von Mädchen und Knaben in allen
Fächern und Klassen realisieren können. Dies ist
für mich ein wesentlicher Schritt im Bereich der
Schulreformen."

Reini Widmer: Vld
 Reallehrer
 Geb. 24.5.48, wohnhaft in Mägenwil;
 Ausbildung am Unter-, Ober- und Reallehrer-
 seminar. Im Schuldienst seit 1974 in Regens-
 dorf.
 "Endlich werden wir den Schülern etwas ge-
 rechter."



Heiri Keller: Vle
 Reallehrer
 Geb. 13.4.43, wohnhaft in Zürich-Affoltern;
 Ausbildung am Unter-, Ober- und Reallehrer-
 seminar. Im Lehrerberuf seit 1964 in Regensdorf.
 "Ich erwarte, dass sich die Zusammenarbeit
 zwischen Schule und Eltern stark verbessert. Ich
 hoffe, dass die natürliche Kameradschaft aller
 Kinder, wie sie in der Primarschule noch besteht,
 erhalten bleibt, und nicht durch die Zuteilung in
 verschiedene Abteilungen der Oberstufe, mit teil-
 weise einseitiger sozialer Zusammensetzung, zer-
 stört wird."

Der abteilungsübergreifende Unterricht erfordert eine enge Zusammenarbeit der Lehrer. Viele organisatorische, stoffliche und pädagogische Probleme, die früher der Klassenlehrer allein regeln konnte, müssen im AVO gemeinsam und über die einzelne Klasse hinaus für die ganze Schule besprochen und gelöst werden. Zudem muss unsere Schule der Schulpflege, der Öffentlichkeit und der Erziehungsdirektion über den Schulversuch und den daraus gewonnenen Erkenntnissen laufend Rechenschaft ablegen. Diese neuen Aufgaben erfordern eine Schulleitung. Unsere Schulleiter, Herr Keller und Herr Signer, sind also auch zuständig für alle Ihre Fragen, die die Versuchsschule betreffen.

<p>Ich wünsche, dass es in der Oberstufe nicht all zu streng ist, und dass man neue Kameraden kennen lernt. - Ich stelle mir vor, dass man in der Oberstufe den "Plausch" hat. MICHAEL, Schüler der 6. Klasse</p>	<p>Ich erwarte, dass Lehrer und Schüler miteinander arbeiten. - Ich hoffe, dass man im höheren Niveau mehr lernt als in den normalen Niveaus. Ich hoffe, dass die Werkfächer freiwillig sind. MARTIN, Schüler der 6. Klasse</p>
<p>Ich hoffe, dass es anders wird als in der alten Schule. - Ich hoffe, dass die Lehrer viel Verständnis haben und sich Mühe geben, sich mit den Schülern auseinanderzusetzen, und dass die Kameradschaft des Schulhauses gut ist. CLAUDIA, Schülerin der 6. Klasse</p>	<p>Ich möchte, dass gute Kameradschaft herrscht, und dass man einander besser kennen lernt. - Gut finde ich, dass auch die Sekundarschüler im Musischen gefördert werden. JUERG, Schüler der 6. Klasse</p>

WAS SOLL DIE AVO - ZEITUNG ?

Die AVO-Zeitung soll ein Bindeglied zwischen allen sein, die irgendwie am Versuch beteiligt sind. Sie wendet sich nicht nur an die Wissenschaftler und Mitarbeiter der Projektgruppe oder an die interessierten Lehrer und Schulpfleger, sondern vor allem auch an die Eltern und Schüler. Wie andere Versuche gezeigt haben, besteht bei mangelnder Information die Gefahr, dass der Versuch isoliert wird, und der Kontakt zur Umwelt abbricht. Mit Berichten über Ziele, Verlauf und vorläufige Resultate des AVO, aber auch allerlei Wissenswertem aus dem Schulleben, versucht die AVO-Zeitung dieser Gefahr zu begegnen. Die Zeitung soll ungefähr alle Monate erscheinen. Jedermann ist freundlich eingeladen, der Redaktion Manuskripte zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Diese sollten bis zum 25. des Monats in den Händen der Redaktoren sein. Aus Platzmangel muss leider in der ersten Nummer auf zwei wichtige Rubriken verzichtet werden:

AVO-BRIEFKASTEN

Hier besteht Gelegenheit, Fragen, die den AVO betreffen, zu stellen. Die dafür kompetenten Fachleute werden Auskünfte erteilen. Schriftliche Anfragen sind bis am 25. des Monats der Redaktion weiterzuleiten.

AVO-INTIM

Klatschspalte über Lustiges, Besonderes oder Persönliches aus dem AVO.

Wir hoffen, die AVO-Zeitung werde ihrem Ziel gerecht und sind dankbar für weitere Anregungen.

Die Redaktoren:

Kurt Bannwart, Sekundarlehrer,
Schulhaus Petermoos, Buchs/Regensdorf
Heinrich Dönni, Sekundarlehrer,
Schulhaus Petermoos, Buchs/Regensdorf
Albert Grimm, Mitarbeiter des
Planungsstabes für Schulversuche,
Pädagogische Abteilung der Erziehungs-
direktion, Haldenbachstr. 44,
8090 Zürich

Ich hoffe, dass Sek und Real nicht mehr so stark voneinander getrennt wird. Ich hoffe, dass alle ihren erwünschten Beruf erlernen können. Ich hoffe auch, dass ich neue Kameraden und Freunde finden werde.
JACQUELINE,
Schülerin der 6. Klasse

Ich möchte, dass das neue Schulsystem wirklich auch recht läuft, wie alle es sagen. Ich erwarte, dass unsere neue Kameradschaft gut anfängt. Hoffentlich kommen Lehrer und Schüler miteinander recht aus.
HERMINE,
Schülerin der 6. Klasse

Man hat eine grössere Chance, wenn man gut nachkommt, dass man nach oben "geschubst" wird.
TARSULA,
Schülerin der 6. Klasse